

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 17.03.2012

Unser Zeichen:resümee münkel 16.3.12

Buchvorstellung: Daniela Münkel: Die DDR im Blick der Stasi 1961. Die geheimen Berichte an die SED-Führung - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 16. März 2012

Roger Engelmann, Christian Adam, beide BStU-Forschungsbeauftragte, und Tobias Hollitzer diskutierten in dieser Nachmittagsveranstaltung über den dritten Band der Editionsreihe über das MfS-Informationswesen (ZAIG-Berichte), dessen Ziel es ist, diese Berichte vom MfS an die SED für eine breite Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Nach den Jahren 1976 und 1988 steht bei dieser Ausgabe das Jahr des Mauerbaus 1961 im Mittelpunkt.

Das zentrale Informationswesen gehe auf MfS-Minister Ernst Wollweber zurück und wurde als Folge des 17. Juni 1953 eingerichtet, so Dr. Roger Engelmann in einem kleinen Einführungsvortrag. Nach scharfer Kritik von Walter Ulbricht am Informationsdienst infolge des Ungarn-Aufstandes 1956, der, nach seiner Sichtweise, die Partei schädige und die Hetze der Feinde verbreite, so dass die Mitarbeiter schwanken würden, wurde der zentrale Informationsdienst eingestellt und in einzelne Bereiche aufgesplittet (Informationsberichte). Mit einem Grundsatzbefehl von Erich Mielke 1960, der bis 1989 Bestand haben sollte, wurde dem Berichtswesen wieder eine größere Bedeutung zuteil. Grund war die rapide zunehmende Zahl an Republikflüchtlingen.

Nach der kurzen Einführung stellte Dr. Christian Adam die Datenbank mit allen editierten ZAIG-Berichten aus dem Jahr 1961 vor, die sich als digitale Version im Buch befindet und in einem Jahr frei über das Internet zugänglich sein soll. Es ist mit dieser Datenbank möglich, über die Volltextsuche nach einzelnen Informationen zu recherchieren. Die Datenbank beinhaltet auch Faksimiles und Bearbeitungsvermerke. Die zum Teil entsprechend des Stasiunterlagengesetzes anonymisierten Informationen sind ausdrückbar. Dr. Christian Adam veranschaulichte die Funktionsweise der Datenbank anhand einiger Beispiele. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Verteilerlisten der einzelnen Berichte gelegt, die offenbaren, wer informiert gewesen ist und wer nicht.

Im Folgenden ging es um den Inhalt des Editionsbandes. Dr. Engelmann führte aus, dass die Berichterstattung in den frühen 1960er Jahren nicht so stark standardisiert war, wie in der sehr bürokratischen Honecker-Ära. Mit dem Mauerbau am 13.08.1961 ist in den Berichten eine Zäsur zu erkennen. Standen bis dato Berichte aus den Betrieben, Verwaltungen, der Landwirtschaft sowie über die ansteigende Republikflucht im Mittelpunkt, so ging es mit dem Mauerbau zunächst und in hoher Berichtsichte primär um die Grenzsicherung (Aktion „Rose“). Dies ist auch der Kern der Edition. Die Berichte gingen unmittelbar nach Karlshorst, an Walter Ulbricht (über Erich Mielke) und den zentralen Einsatzstab unter Leitung von Erich Honecker (allein im Jahr 1961 insgesamt 86 Stück).

Die Berichte des MfS an die SED waren in Quartalsberichte (z. B. über allgemeine Entwicklungen) und Einzelberichte (z. B. über spektakuläre Fluchtversuche) geteilt. In den Anfangsjahren fanden die politischen Lagen in der DDR und in Westdeutschland Eingang in die Berichte, später wurde dies getrennt (Zuständigkeit Auslandsspionage HVA). So ging es 1961 beispielsweise auch um die Lage in West-Berlin. Informationen über Reaktionen auf den Mauerbau gelangten vor allem aus der Westberliner SPD in die DDR. Innerhalb der DDR wurde über die Stimmung in der Bevölkerung berichtet, die überwiegend, aber nicht ausschließlich positiv war. Das MfS berichtet zudem über gefälschte Ausweise bei den Passkontrollen, was dazu führte, dass dieser Aufgabenbereich 1962 in den des MfS übergang. Hinzu kamen Meldungen über Todesschüsse an der Mauer und Jugendproteste in der DDR an den Grenzsicherungsanlagen. Ab Oktober 1961 ist eine „Normalisierung“ der Berichterstattung zu konstatieren, d. h. es wurde auch wieder über Dinge außerhalb des Mauerbaus berichtet.

Engelmann verwies auf die Notwendigkeit, schutzwürdige Belange von Personen der Zeitgeschichte bei der Editierung der Berichte, zu beachten. Über 100 Personen mussten benachrichtigt werden, zum Teil waren Einwilligungserklärungen

notwendig. Über diesen Weg erfolgten wichtige Hinweise oder auch Richtigstellungen, die in die Edition einfließen konnten. Auf die Frage von Tobias Hollitzer, ob es relevante Dinge gab, die das MfS nicht in den Berichten berücksichtigte, stellte Roger Engelmann klar, dass die Stasi vielmehr die Erwartungshaltung der Partei erfüllt hat, die Kommunikation sehr einseitig war und es kaum Quellen gebe, welche die Reaktion der SED auf die Berichte zeigen. Alle Berichte mussten immer zurückgegeben werden. In seltenen Fällen finden sich handschriftliche Anmerkungen auf die MfS-Darstellungen.

MfS-Stimmungsberichte der Bevölkerungen stellten, so Roger Engelmann, eine „eigene Textgattung“ dar. Zunächst wurden immer die positiven Stimmungen, dann schwankende und schließlich ablehnende ausgeführt. Berichte waren vielmals an die aktuelle Parteilinie angepasst, teils im vorausseilenden Gehorsam. In der Edition wird nachgewiesen, dass das MfS zudem vielfach Berichte nicht an die SED-Führung weitergeleitet oder gefiltert hat. Es entwickelte sich in den Jahren ein ritualisiertes Berichtswesen mit zunehmenden affirmativen Relativierungen auf den verschiedenen Ebenen. Von einer schonungslosen Berichterstattung über die Lage in der DDR an die SED-Führung konnte daher nicht gesprochen werden, wie es Erich Mielke im November 1989 vor der Volkskammer behauptete. Dies hatte die eigenartige Folge, dass auf MfS-Kreisdienststellenebene vielfach schonungslos an die jeweiligen lokalen SED-Bezirksleitungen berichtet wurde als auf zentraler Berliner Ebene. Letztlich wurde das MfS Opfer der eigenen Inszenierungen. Auch verfolgte die Stasi mit ihren Berichten eigene Ziele. So wurde zum Beispiel vielfach die Volks- oder Grenzpolizei schlecht gemacht, um sich mehr Kompetenzen einzuverleiben.

Auf die Frage von Tobias Hollitzer, welchen Nutzen diese Edition hätte, prognostizierte Roger Engelmann eine zukünftig intensive Nutzung durch die Wissenschaft, auch mit Blick auf das folgende Online-Angebot und die in den nächsten Jahren erscheinenden Bände (1977, 1953, 1965, 1980, 1981). Bereits jetzt wurden die bereits erschienenen Editionen sehr positiv in den Rezensionen bewertet und der hohe zeitgeschichtliche Wert festgestellt.

In Zusammenarbeit mit dem Verlag Vandenhoeck und Ruprecht